

Energiewende als Kostentreiber für Netzentgelte

BET analysiert steigende Netzkosten und fordert eine „umfassende Diskussion ohne Denkverbote.“

Stabile Marktbedingungen und ein investorenfreundliches Klima führten in der Vergangenheit dazu, dass hohe Summen in die Stromnetze investiert wurden. Im Ergebnis lagen deshalb die Netzentgelte ebenfalls vergleichsweise hoch. Eine verschärfte Regulierung sollte diese Entwicklung eindämmen. Nach anfänglicher Reduzierung ist seit einigen Jahren ein erneuter Anstieg der Netzentgelte zu beobachten. Das Beratungshaus BET hat die wesentlichen Kostentreiber der Netzentgelte analysiert und mögliche Schwerpunkte identifiziert. Die Szenario-Rechnungen ergeben einen deutlich höheren Anstieg als die Prognosen der Bundesnetzagentur, die aktuell von einer durchschnittlichen Anhebung des spezifischen Arbeitspreises für Haushaltskunden von rund 23 Prozent in den nächsten Jahren ausgeht.

Veränderung der Netzstruktur

Die rasant gestiegene Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien macht in vielen Regionen einen umfangreichen Um- bzw. Ausbau der Netze in allen Netzebenen unumgänglich. Die Stromnetzbetreiber, die ihre Stromnetze zur Aufnahme der dezentralen Energieerzeugung per Gesetz zur Verfügung stellen müssen, sind somit direkt von den veränderten Anforderungen der Energiewende betroffen. Heute gibt es bereits Stromnetze, die ursprünglich zur Verteilung der elektrischen Energie gebaut wurden und inzwischen überwiegend zum Abtransport der durch dezentrale Einspeiser erzeugten Energie dienen. Nicht nur die Umkehr der Lastflüsse, sondern auch die Notwendigkeit des Netzausbau ist die Folge. Die hohen Investitionen sind als Kapitalkosten im Gesamtkostenblock eines Netzbetreibers ablesbar.

Die Kostentreiber im Bereich der Übertragungsnetze sind einerseits die Anschlusskosten von Offshore-Windkraftanlagen und andererseits der Netzausbau zum Transport des Windstroms aus Norddeutschland in die süddeutschen Lastschwerpunkte. Beide Kostentreiber ergeben sich aus den Vorgaben des EEG. Rückblickend wurden von den vier deutschen ÜNB allein im Jahr 2013 insgesamt ca. 1.087 Mio. € für Investitionen und 248 Mio. € für Aufwendungen in die Netzinfrastruktur ausgegeben. In den Verteilnetzen werden in der Regel keine Investitionsmaßnahmen genehmigt. Hier kann der Erweiterungsfaktor – trotz der bekannten Mängel – als grober Anhaltspunkt für Investitionen dienen. Im Strombereich wurden von den 789 deutschen Verteilnetzbetreibern allein 2013 insgesamt ca. 2.926 Mio. € für Investitionen und 2.851 Mio. € für Aufwendungen in die Netzinfrastruktur aufgebracht. Der zusätzliche zukünftige Investitionsbe-

darf wird mit mindestens 23 Mrd. € bis 2032 beziffert – davon rund 70 Prozent in den nächsten zehn Jahren. Betroffen sind davon zu zwei Dritteln die Mittelspannungsnetze und zu rund einem Drittel die Niederspannungsnetze. Der Netzausbau wird nach den Prognosen der BET auch auf lange Sicht noch ein wesentlicher Treiber für die Netzkostenentwicklung sein.

Zukünftige Kostentreiber

Künftig werden sich zusätzliche Aufwendungen in Verbindung mit der 50,2 Hertz-Problematik gemäß der Systemstabilitätsverordnung ergeben. Auch die Einführung der Sonderformen der Netznutzung übt einen steigenden Einfluss auf die Netzentgelte aus: Groß- oder Industriekunden werden unter bestimmten Voraussetzungen mit Sonderentgelten entlastet, die je nach Entnahmesituation die regulären Netzentgelte erheblich reduzieren können. Die Differenz zwischen den Sonderentgelten und den regulären Netzkosten trägt der nicht privilegierte Netznutzer entweder direkt über eine Kostenüberführung in die regulären Netzentgelte (wie im Gas) oder über ein entsprechendes Umlagesystem.

Investitionsbedingungen und Netzentgeltsystematik überdenken

Die BET-Untersuchung zeigt, dass vor allem der hohe Investitionsbedarf durch die Energiewende in Kombination mit einem wachsenden Ersatzbedarf in den Siedlungszentren für steigende Netzentgelte verantwortlich ist. Insofern sollte die aktuelle Evaluierung der Anreizregulierungsverordnung auch dazu genutzt werden, die Investitionsbedingungen der Netzbetreiber zu verändern.

Micha Ries, Teamleiter Netzregulierung bei BET ist überzeugt, dass ein ausgebautes, modernes Stromnetz den Netznutzern langfristig trotz der entstehenden Kosten viele Vorteile bieten wird. „Aber nicht nur die Kostenhöhe, sondern auch das System, diese Kosten (verursachungs-)gerecht auf alle Netznutzer zu verteilen, muss neu überdacht werden“, gibt Ries zu bedenken. Grundsätzlich geht BET auch in Zukunft von steigenden Netzentgelten in Deutschland aus. Die Kostenverteilung auf die Regionen und Nutzergruppen ist Bestandteil der Netzentgeltsystematik und kann spürbare wirtschafts- und strukturpolitische sowie soziale Auswirkungen haben. Auch Dr. Wolfgang Zander,

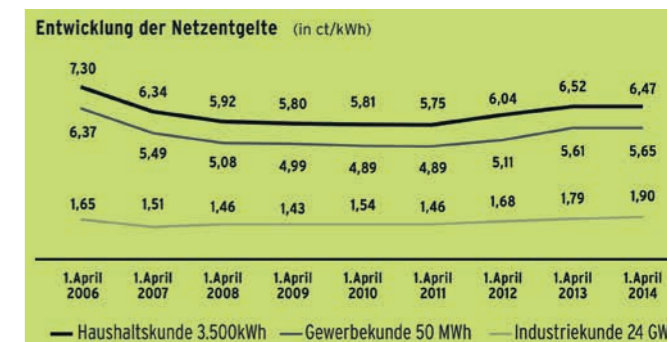
Geschäftsführer von BET sieht Handlungsbedarf: „Der Ausbau der stark fluktuierenden erneuerbaren Energien erfordert eine zunehmende Nutzung von Flexibilitätsoptionen sowie Speichermöglichkeiten auf der Verbraucherseite. Das aktuelle Netzentgeltsystem enthält Elemente einer unsachgemäßen Bevorzugung einzelner Nutzergruppen, behindert den Einsatz verbraucherseitiger Flexibilitätsoptionen und ist in Hinsicht auf eine effiziente Netznutzung in weiten Teilen kontraproduktiv. Eine grundlegende Reform der Entgeltsystematik bietet erhebliches Verbesserungspotential sowohl für die effiziente Netznutzung als auch den Strommarkt insgesamt. Ziel einer neuen Netzentgeltsystematik muss es sein, bestehende Kapazitätsreserven im Netz, die temporär oder im ungestörten Netzzustand reichlich vorhanden sind, besser für die Netznutzung zu erschließen.“

Die vollständige BET-Stellungnahme zu Netznutzungsentgelten vom 27. Januar 2015 ist kostenfrei abrufbar unter www.bet-aachen.de. Die Analyse berechnet über ein Modellszenario die zu erwartenden annuitätischen Kosten aus Offshore-Investitionen auf bis zu 847 Mio. € bis 2024. Darüber hinaus wird vereinfacht dargestellt, in welchem Umfang sich der Arbeitspreis Netznutzung durch die einzelnen Kostentreiber erhöhen würde.

Die Szenario-Berechnungen des Aachener Beratungshauses ergeben einen weiteren signifikanten Anstieg der Netzentgelte.



| Erlösobergrenze | Strom 2010 | Strom 2010 | Strom 2010 | Strom 2010 |
|----------------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Anpassungsbetrag insgesamt | 116,4 Mio. € | 327,3 Mio. € | 432,5 Mio. € | 576,9 Mio. € |



Kontakt: BET Büro für Energiewirtschaft und technische Planung GmbH, Micha Ries, 52070 Aachen, Tel. +49 241 4 70 62 - 4 46, micha.ries@bet-aachen.de